

PHILIPPE LAMESCH 'TORN UP WORLD'

Press Review - Télécran Nr. 3/2021 (Pp. 16-23)



Leben in Luxemburg | Nr. 3/2021

Télécran

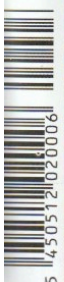
Mit Ihrem Fernsehprogramm für die Woche vom 16.1. bis 22.1.2021

Mythos GR20
**Fernwandern
auf Korsika**

Dr. Gérard Schockmel
**Nichts spricht
gegen Impfen**

Verbundene Welten

3,50 €



Philippe Lamesch gelang das Kunststück,
in einer durch Corona zerrissenen Welt
Künstler rund um den Globus zu verbinden.

ANZEIGE

Sparen und Anlegen
**Gut gemischt
ist halb
gewonnen**

Seite 38-39



Neue Ausstellung von Philippe Lamesch

Zerrissen und doch verbunden

Eine künstlerische Zusammenarbeit rund um den Globus in Zeiten der Pandemie: Die Ausstellung „Torn Up World (Zerrissene Welt)“ des Luxemburger Künstlers Philippe Lamesch ist ab dem 16. Januar in der Valerius Art Gallery zu sehen. Wir haben uns vorab in seinem Atelier umgesehen.

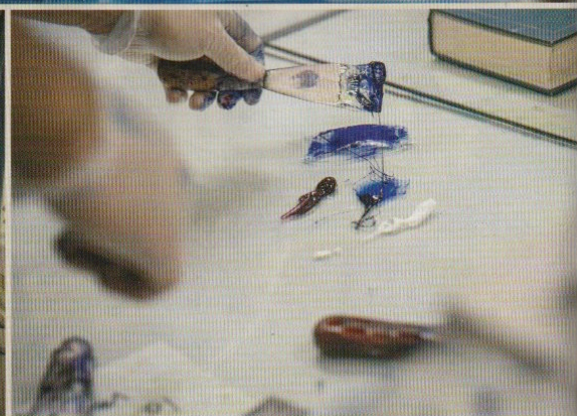
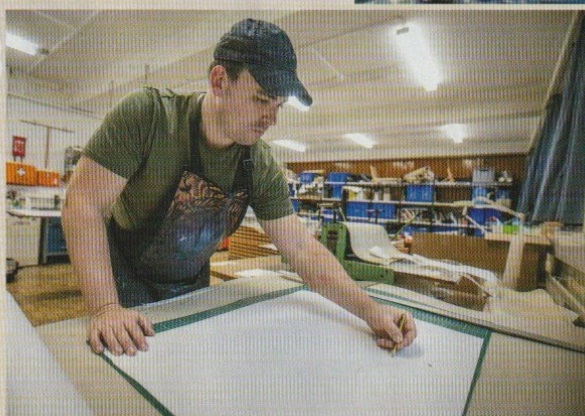
Text: Ingo Zwank • Fotos: Gerry Huberty



TITEL



Im Atelier folgt die kreativste Etappe, nämlich die Komposition des Werkes. „Ich entscheide zuerst, welche Poster ich im Bild in den Vordergrund stellen möchte, aber möglichst alles nur aus einer Stadt“, sagt Philippe Lamesch.



San Francisco, New York, Praia, Warschau, Ouagadougou, Hongkong oder auch Schanghai: Es ist schon etwas Besonderes, wenn man in Lockdown- und Pandemiezeiten eine Ausstellung auf die Beine stellt, deren Zusammenstellung auf dem kompletten Globus erfolgte. Philippe Lamesch ist das trotz Covid-Krise gelungene.

Lamesch leitet das zentrale Fundraising Büro an der Uni Luxemburg, Künstler ist er eigentlich nur hobbymäßig. Doch durch die Pandemie wurde die Kunst sein zweiter Hauptberuf. „Man konnte ja nirgends hingehen, nichts großartig machen“, sagt Lamesch, der so abends und an den Wochenenden viele Stunden im Atelier verbrachte, um seine neue Ausstellung zu realisieren.

Bereits vor einigen Jahren begann der Künstler, gefundene Papier-Objekte wie abgerissene Plakatschnipsel in seine Collagen zu integrieren. Er kombiniert diese

mit den gedruckten Formen, um komplizierte urbane Collagen zu schaffen. 2019, am Ende einer erfolgreichen Ausstellung in New York zusammen mit dem Künstler Ben Carter, beschloss Lamesch, dass das folgende Jahr zum Reisen genutzt werden sollte.

„Ich wollte eine Vielzahl von Städten besuchen und überall auf der Welt Plakateile für meine Collagen sammeln. Leider machte Covid meinen ursprünglichen Plänen einen Strich durch die Rechnung.“ Doch schnell war für den Luxemburger klar, dass er sich nicht von der Krise aufhalten lassen würde. Die neuen Umstände sollten genutzt werden, um etwas noch Aufregenderes zu schaffen. „Etwas, das auch für mich komplettes Neuland war.“ Lamesch beschloss, wenn er schon nicht alle seine „Plakat-Städte“ bereisen könne, auf helfende Hände vor Ort zurückzugreifen. „Warum nicht meine Künstlerfreunde in den jeweiligen Regionen

um Hilfe bitten?“, sagte sich Lamesch. Mit Hilfe von Bekannten und Freunden erstellte er ein Netzwerk und das Projekt „Torn Up World“, die „Zerrissene Welt“ war geboren. Der Titel ist angelehnt an die 1961 in Paris gezeigte Ausstellung „La France déchirée“ des renommierten „Affichisten“ Raymond Hains. Plakate waren die Grundlage dieser Werke. Vor allem zerrissene Schriftplakate, die sogenannten Décollagen, waren bei den Affichisten sehr beliebt.

Martialische Einsendungen

Natürlich lief bei seiner aktuellen weltumspannenden Aktion am Anfang nicht alles rund. „Das Engagement war aber unbeschreiblich“, erzählt Lamesch. Doch manche Plakatschnipsel oder auch ganze Plakate, die man ihm zuschickte, konnte er nicht in die Werke einfließen lassen. „Ich bekam einige Ankündigungspakete zu Kämpfen geschickt, die einfach zu martialisch waren.“ Da arbeitete Lamesch eine Art Leitfaden aus, den er seinen Freunden und Helfern zukommen ließ, damit deren Arbeit nicht umsonst sei. Abgesehen vom Inhalt der Poster, der Thematik, Farben und Muster, war es für Lamesch wichtig, dass für sein Projekt kein Vandalismus betrieben wurde. So sollten nie Papiergegenstände abgerissen werden, die an sich schon ein Kunstwerk darstellen, noch sollten neue Plakate, die erst gerade angebracht wurden, zerrissen werden.

Im Atelier Empreinte im Rollingergrund, wo Lamesch gemeinsam mit einigen Kollegen aktiv ist, mussten natürlich auch die Corona-Schutzmaßnahmen respektiert werden. Arbeiten ging hier nur mit Voranmeldung, phasenweise war das Atelier auch ganz geschlossen.

Wenn er aber tätig sein kann, herrscht bei dem Künstler stets eine gewisse Anspannung: „Es ist immer aufregend, wenn ein neues Paket mit Posterschnipseln ankommt. Ich nehme mir dann sehr viel Zeit, um mir die Stücke mit den Farben, Mustern und Texten genau anzuschauen“, berichtet Lamesch an seiner Wirkungsstätte. Er setzt sich intensiv mit den Einsendungen auseinander. „Manchmal stechen Stücke bereits auf den ersten Blick aus der Masse heraus, oft aufgrund der interessanten Form oder des schönen Motivs.“

Zum Teil werden ihm dicke mehrschichtige Stücke geschickt, die er so nicht be-



nutzen könnte. Die werden erst in heißes Wasser eingelegt, um die Schichten voneinander zu lösen. „Das macht viel Spaß, da die unteren Schichten oft sehr spannende Bilder und Muster enthüllen.“ Skurrile Schriftzeichen (Kyrillisch, Mandarin) lässt sich Lamesch übersetzen, um nicht in Unkenntnis der Plakate Skandale zu provozieren.

Es folgt die kreativste Etappe im Atelier, nämlich die Komposition des Werkes. „Ich entscheide zuerst, welche Poster ich im Bild in den Vordergrund stellen möchte, aber möglichst alles nur aus einer Stadt. Dann suche ich mir in meiner ‚Bibliothek von gedruckten Formen‘ einige heraus, die farblich gut zu den mir eingeschickten Posterstücken passen.“ Meist braucht Lamesch Tage, sogar Wochen, bis er mit der Komposition zufrieden ist. „Oft fehlt mir eine bestimmte Farbe. Dann gehe ich ins Atelier, um passende Stücke zu drucken.“ Also ein etwas anderes Vorgehen wie bei der Malerei.

Das Kleben ist ein delikater Prozess

„Wenn ich an den Kompositionen arbeite, bin ich fast wie in Trance. Deshalb arbeite ich gerne abends und nachts, wenn ich stundenlang ungestört sein kann.“ Erst wenn er wirklich mit der Zusammenstellung zufrieden ist, beginnt er mit der eigentlichen Collage. „Den Kleister mixe ich übrigens selbst.“ Das Kleben sei ein delikater Prozess, man müsse sicherstellen, dass die Stücke wirklich flach aufliegen, gut festbleiben und der Kleister nachher nicht sichtbar ist. „Es ist ein komplizierter und doch wunderbarer Prozess.“

Sein künstlerischer Weg begann übrigens vor rund 20 Jahren nach dem Grundstudium in Namur. Da zog es den heute 43-Jährigen in die Vereinigten Staaten, wo er seinen Abschluss in Molekularbiologie machte. Hier begleitete ihn seine Begeisterung für Kunst. In Boston entdeckte er seine Leidenschaft für die Druckgrafik. Lamesch war fasziniert von den unendlichen Möglichkeiten, die die verschiedenen Techniken bieten. Hobby und Studium gingen für den Luxemburger Hand in Hand. „Ich habe in der Kunst gewisse Freiheiten, die ich in der Forschung nicht hatte. Aber aus der Forschung konnte ich die notwendige Disziplin für die Kunst übernehmen.“ Als Doktorand auf dem Gebiet der Biomedizin gefiel es Lamesch,

„Ich habe schon immer gerne Dinge von den Wänden gerissen, zumindest habe ich es dieses Mal für ein cooles Projekt getan“, sagt beispielsweise Roman, der Plakatschnipsel aus Burgas und Sofia nach Luxemburg schickte.



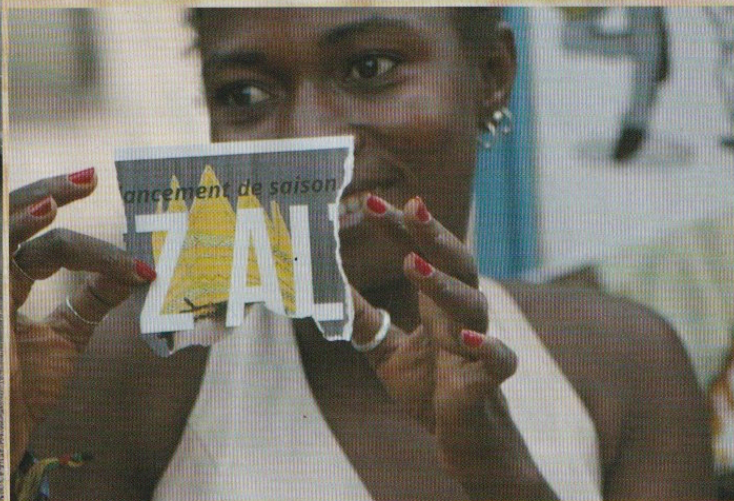
„Für Philippes Kunstprojekt bin ich in das verschwindende Viertel meiner geliebten Altstadt in Shanghai zurückgekehrt und habe ein paar letzte winzige Spuren dieser Welt aus geborgter Zeit aufgenommen, die bereits zum Verschwinden verurteilt ist“, schreibt Silvie in ihren Begleitworten, „ein starker Akt der Verewigung für die rote abblätternde Farbe, die schwarze Tinte der chinesischen Ideogramme überall an den Wänden. Zwischen Propaganda und Tradition in China.“





Plakatschnipsel aus aller Welt

Im Katalog zur Ausstellung „Torn Up World“ kommen auch die Helfer zu Wort, die rund um den Globus für Philippe Lamesch aktiv waren.



„Als Schaufenster des kulturellen Lebens in Burkina Faso findet sich hier ein buntes Mosaik von Plakaten, die aber leider verschwinden. Sie für einen zweiten Atemzug abzureißen, um an diesem Projekt teilzunehmen, damit sie wieder zum Leben erwachen, das ist etwas Neues!“, schreibt Amina.

Fotos: privat

„In einer Stadt wie Los Angeles muss man vorsichtig sein, wo man Poster von den Wänden reißt“, berichtet Ben aus den USA. Aber in drei Wochen Lockdown waren die Straßen menschenleer. „Also konnte ich mir Zeit lassen und fand erstaunlich alte Plakatstücke an einer Bauwand.“ Dieses Stück hat es übrigens auf das Cover des Ausstellungskatalogs geschafft.



Mit internationaler Hilfe schaffte es der Luxemburger, 26 weltumspannende bunte „Mixed-Media-Collagen“ entstehen zu lassen.





dass die Drucktechniken ihm ein Auge fürs Detail abverlangten, aber auch ein enormes Maß an Kreativität.

Unter der Anleitung seiner Lehrerin, der Künstlerin Catherine Kernan, widmete er sich den verschiedenen Druckmethoden vom Monoprint über den Holzschnitt bis hin zur Kupferätzung. Techniken, die er an der School of the Museum of Fine Arts in Boston verfeinerte. Ausgebildet als traditioneller Druckgrafiker erfand Lamesch die Verwendung der klassischen Drucktechniken für sich neu und schaffte gedruckte Collagen.

Ermutigt durch den Erfolg seiner ersten Einzelausstellung in Luxemburg im Jahr 2003 setzte Lamesch seine Arbeit auf dem Feld der Druckgrafik fort und konzentrierte sich bald auf Kupferradierungen. Neben dem technischen Aspekt der Druckgrafik genoss er besonders die Texturen und Details, die er mit Techniken wie Aquatinta, Spitbite und Hartgrundätzung erzeugen konnte. Mit diesen Techniken und der Spezialisierung auf Mehrplattendrucke begann der Künstler, Werke zu schaffen, die von seiner Vorstellung von der mikroskopischen Molekularwelt inspiriert sind, die er täglich vor seinem beruflichen Auge hat.

Im Jahr 2007 zog es Lamesch an die US-Westküste und er wurde Mitglied des renommierten Kala Art Institute in Berkeley. Während seines sechsjährigen Aufenthaltes hier traf er einige der bekanntesten Druckgrafiker Kaliforniens und viele Gastkünstler aus der ganzen Welt. Kurz nach seiner Rückkehr nach Luxemburg reiste der Künstler nach London, um die Ausstellung „Cut-Outs“ zu besuchen, welche die Collagen des weltberühmten Künstlers Henri Matisse zeigte. Für Lamesch, der schon länger mit dem Gedanken spielte, mit Collagen zu

experimentiere, war diese Ausstellung im Tate-Museum „eine wahre Offenbarung. Ich konnte es nicht erwarten, in mein Atelier zurückzukehren, um meine Ideen auf Papier zu bringen.“ Er setzte nun den Fokus auf die Verwendung verschiedener Papiersorten, um Effekte von Tiefe und Transparenz zu erzeugen. Zwei Jahre später stellte er seine maleurischen Kompositionen zum ersten Mal in der Gruppenausstellung Art2Cure in der Galerie l'Indépendance in der Banque Internationale de Luxembourg aus.

Finanzielle Unterstützung für die Helfer

Mit seinem aktuellen weltumspannenden Projekt ging es Lamesch aber nicht nur um den Kunstaspekt. Ein wichtiges Anliegen für ihn war die Unterstützung der Freunde, die in den schwierigen Zeiten der Pandemie für ihn aktiv wurden. „Vielen ging und geht es wirklich schlecht“, erzählt Lamesch. Er beschloss, den Künstlern für ihre Bemühungen ein kleines Entgelt zu zahlen. „Was wir in Luxemburg als kleine Finanzspritzen ansehen, kann in vielen Ländern einen großen Einfluss haben. Mein kleiner finanzieller Beitrag als Gegenleistung für die Hilfe deckte in einigen Fällen eine ganze Monatsmiete ab.“ Durch den Einsatz der Künstler vor Ort erhielt Lamesch am Ende Pakete aus aller Welt und der Luxemburger konnte durch seine finanzielle Unterstützung manchem Künstler etwas besser durch die Krise helfen. „Wobei viele meiner Freunde nichts für ihr Tun haben wollten“, berichtet Lamesch, der in diesen Fällen gerne die Portokosten übernahm. So schaffte es der Luxemburger, 26 weltumspannende bunte „Mixed-Media-Collagen“ entstehen zu lassen.

„Torn Up World“

Die Ausstellung von Phillipe Lamesch „Torn Up World“ wird am 16. Januar in der Valerius Art Gallery, 1 Place du Théâtre, in Luxemburg, in Anwesenheit des Künstlers von 10 bis 20 Uhr eröffnet. Öffnungszeiten unter den entsprechenden Covid-Sicherheitsmaßnahmen bis zum 13. Februar inklusive: dienstags bis samstags von 10 bis 18 Uhr.